

Ver einigte Saibacher Zeitung No 19.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayerschen Schriften.

Dienstag den 8. März 1814.

Kriegsschauplatz.

Mugßburg den 23. Februar.

Der heute um die Mittagsstunde durch unsere Stadt als Kurier nach Wien geeilte Rittmeister Pöpper von der deutschen Garde ist der Ueberbringer neuer Siegesnachrichten bis zum 18. d., an welchem Tage er aus dem Hauptquartier zu Nogent abreiste. Feldmarschall Blücher wurde am 11. vom Kaiser Napoleon bey Laferte mit seiner ganzen Armee angegriffen, und gezwungen sich mit einem Verlust v. 72 Kanonen, und 12000 Gefang. vor der ihm bey weitem überlegenen Macht bis Vertus zurück zu ziehen, wo es ihm erst wieder gelang, sich schlagfertig aufzustellen. Verstärkt durch die von Nogent zu seiner Unterstützung herbey geeilte russische Garde, griff er am folgenden Tage seiner Seite den Feind nachdrücklich an, schlug ihn aufs Haupt, nahm nicht nur die verlorenen 72 Kanonen und alle Gefangene wieder, sondern eroberte auch noch den ganzen feindlichen Artilleriepark. Napoleon stellte sich hierauf rückwärts von Paris in der Gegend von Neulan mit seiner Armee auf. Unsere tapfern Baiern haben auch an diesem Gefechte sich wieder den rühmlichsten Antheil erworben. Das Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg befindet sich zwischen Brai und Fontaineblau, das des Kaisers von De-

sterreich zu Troyes, und das des Kaisers v. Rußland und des Königs von Preussen auf einem, der Kaiserin Mutter gehörigen Schlosse, namentlich Nogent. Die Vortruppen der verbündeten Heere, besonders die Baiern, streifen bereits bis 4 Stunden von Paris.

Nach der Schlacht von Brienne hatte der F. M. Blücher den rechten Flügel der großen verbündeten Armee wieder eingenommen, die einzelnen Corps der schlesischen Armee erstreckten sich am 10. bis Chateau Thierry und La Ferté su Juarre, das Hauptquartier war zu Ferre champenoise. An diesem Tag, wo der General Mulsieff mit Uebermacht angegriffen wurde, drang Napoleon mit bedeutenden Streitkräften vor, und schien die Absicht zu haben, die schlesische Armee durchbrechen zu wollen. Diese Umstände bestimmten den F. M. Blücher nicht nur in der nämlichen Nacht mit einigen Corps aufzubrechen, sondern auch dem Gen. Brede einzuladen, in den Rücken des Feindes vorzurücken, welches dieser auch mit so gutem Erfolg bewerkstelligte, daß Napoleon am 14. und 15. seinen Rückzug antrat.

Der General der Kavallerie Baron von Wittingerode hat einen Bericht bekannt gemacht, nach welchem er Wesnes überrumpelte und eroberte, ehe der Kommandant ans Capituliren

denken konnte. Ruffen 16 Stücken schwerem Geschütz und der erbeuteten Munition fiel auch eine Militärkasse mit 25,000 Fr. in seine Hände. — Diesem Bericht ist ein anderer von dem Befehlshaber seiner Avantg. aus Rheims vom 7. Februar beigelegt, nach welchem diese Stadt am 6. besetzt wurde.

Auch Soissons wurde am 14. Febr. vom nemlichen Armeecorps unter Commando des Generals Czernitschew mit Sturm erobert. Der feindliche General Musca der daselbst commandirte, blieb auf dem Platze, sein ganzes Corps ward aufgerieben. Der Brigadegeneral Longchamp, viele Etaabs- und Oberoffiziere 3000 Mann, 13 Kanonen, eine Menge Munitionswagen und Pferde fielen in die Hände des Siegers. Hierauf marschirte dieses Corps nach Epervay, während General Rudzieritsch mit 6000 Mann Infanterie, und General Korf mit 4000 Pferden in Vitry eintraf, wonach General Blücher in Stand gesetzt war, offensive zu agiren. Am 16. hat Graf Platow sich der Stadt Nemours bemächtigt, 500 Gefangene gemacht, und 9 Kanonen erobert.

Die Ankunft der französischen Prinzen an den Gränzen Frankreichs hat in Elßaß weiter keine Sensation erregt, denn die allgemein gespannte Aufmerksamkeit ist jetzt gegen Paris gerichtet, von woher das künftige Loos Frankreichs entschieden wird. — Graf Artois hat noch keine Pässe erhalten, um sich in das Hauptquartier der hohen Allirten zu begeben. — Der Buchdrucker in Basel welcher auf seine Ordre die Proclamation Ludwigs des achtzehnten druckte, ist verhaftet worden. — Der Kaiser von Rußland hat der Wittve des Feldmarschalls Kutusow • Smolenskoj das ganze Jahrgehalt von 8000 Rubeln, welches der Marschall während des Feldzugs genoß, auf Lebenszeit zugesichert. — Man versichert Marschall Suchet sey mit 12000 Mann aus Spanien in der Gegend von Lyon eingetroffen. — Oesterreichische Detachements stehen an dem Fuße des Mont Genis.

Zu der Deputation, welche von Brüssel ins große Hauptquartier zu den allirten Monarchen gehen soll, gehören auch der Herzog von Beaufort, die Marquis von Usche und von Chatelet. — Am 18. Februar ging zu Düsseldorf die Nachricht von der Uebergabe von

Antwerpen ein. — Zu Verona gieng das Gerücht von einer mit dem Vicekönig über die Räumung des Gebiets zwischen dem Mincio und Po abgeschlossenen Konvention.

Die Beschießung von Antwerpen ist eingestellt, und in eine Blokade verwandelt worden. Die Preußen sind abgezogen, dagegen wurden selbe von sächsischen und englischen Truppen, welche unter den Befehlen des Prinzen von Sachsen Weimar stehen, ersetzt. — Um der bevorstehenden Vermählung des Erbprinzen von Oranien mit der Kronprinzessin von England, Charlotte, jede diesfällige Beunruhigung der übrigen Mächte zu beseitigen, ist in den Ehevertrag eingerückt worden, daß die Erbfolge in Holland dem zweiten Sohn, aus dieser Heyrath entsprossen, zugesichert wird. — Nun ist auch der Friede zwischen Dänemark und Rußland zu Stande gebracht. — Am 1. Februar hatte der König von Neapel seinen Einzug in Begleitung eines österreichischen Generals und eines englischen Ministers in Bologna gehalten. — Napoleon war bevor er seinen angeblichen Marsch nach Nancy und Metz antrat, so wandend in seinen Entschlüssen, daß sich durchaus nicht sagen ließ, ob die kriegsgerischen Anstalten bey Paris gegen die Kosaken dienen sollten, oder ob er wirklich auf den Höhen von Montmartre die sämmtlichen Dörfer seines großen Reichs vertheidigen wollte. Die Schlacht bey Brienne hat aber den Marsch nach Nancy vereitelt. Indeß stand er darauf in Troyes an einem fürchterlichen Scheidewege: Paris aufgeben, hieß Frankreich moralisch aufgeben. Zwar hatte er in allen seinen Feldzügen nie eine Basis von moralischen Kräften wie Oesterreich oder irgend eine alte Macht; wo er sich befand, war seine Welt.

Genf den 11. Febr.

Am 7. d. Nachmittags um 3 Uhr sind die Oesterreicher in Grenoble eingerückt.

Alle Verbindungen zwischen Paris und Lyon sind unterbrochen. Das Nämlische war schon auf der Straße nach Bourgogne der Fall, sobald Chalons sur Saone besetzt war, auch die Straße nach Bourbonnis ist seitdem, daß ein Haufe von Kosaken in Montergis eingezogen ist, abgeschnitten.

Von Straßburg, Kehl und Landau sind schon mehrere Ausfälle gemacht worden, welche der Badische Generalleutnant Graf v. Hochberg immer glücklich zurückgeschlagen hat.

Zwischen Großbritannien und den Nordamerikanischen Freistaaten, soll ohne Intervention Russlands ein Friedenskongreß zu Gothenburg unverzüglich Statt haben.

Die Verbündeten machen keine Gefangene mehr, sondern entwaffnen alle neuen Conscripten (den größten Theil der Armee) und schicken sie nach Haus.

Pfalzburg (ungefähr 6 Meilen von Straßburg) wurde in der Nacht vom 1. auf den 2. Febr. aus Wurfgeschütz beschossen. Nach 1 Uhr brach Feuer aus, das bis 5 Uhr des Morgens dauerte. Seitdem ist Waffenstillstand bis zum 21. Febr. Auf den Fall, wo Pfalzburg sich bis dahin nicht ergibt, scheint ein Sturm beschloffen zu seyn.

In einem aus Gos datirten aufgefangenen Briefe wird von Gent gemeldet, daß der dortige Ausruf eine sehr ernsthafte Wendung genommen, indem alle französische Campes nebst den wenigen Soldaten, die zurückgeblieben waren, von der, auf mehr denn 13,000 sich belaufenden und mit Hengabeln, Äxten u. s. w. bewaffneten Menschenmasse vertrieben worden sind.

Troyes den 11. Febr.

Einige Stunden vor Napoleons Abzuge von hier am 6. Abends, ließ er dem Maire der Stadt zu sich kommen, erklärte ihm, daß er zur Deckung seines Rückzuges die Stadt diese Nacht abbrennen lassen müsse, und befahl, was an Sachen von Werth im Orte noch befindlich sei, schleunigst heraus zu schaffen. Der Maire antwortete ihm: „Sire, wenn es die Rettung von Frankreich erbeischt, so brennen Sie die Stadt nieder; Gott wird einst unsere Handlungen richten.“ Der Kaiser wendete sich von ihm, ging in ein anderes Zimmer, und ritt ab, ohne seinen grausamen Willen zu vollführen. Nach Aussage aller Einwohner war er bei seinem Abzuge äußerst niedergeschlagen und in sich gekehrt. Einige Straßenzungen riefen ihm ein Vive l'Empereur nach, aber die Bürger gaben ihnen darüber ihren Unwillen zu erkennen. Kein Mensch zog vor ihm den Hut. Seine Gardien, die seit vielen Monaten keinen Sold bekommen haben,

und durch das stete Zurückgehen völlig entmuthigt sind, äußerten ihren Unwillen laut, und verkündeten Dinge, die dem Kaiser keine angenehme Zukunft weissagen. Den 7. früh rückten die Vortruppen der Mürten ein, und wurden mit allgemeiner Freude empfangen. Troyes zählte sonst 40,000 Einwohner, jetzt 20,000, und die sonst wohlhabenden Bürger sind verarmt; alle Straßen wimmeln von Bettlern. Daher ist der Haß zu erklären, in dem sich alle Einwohner ohne Ausnahme hier gegen den Kaiser in unumwundenen Ausdrücken aussprechen. Täglich kommen neue Truppenzüge bey der Armee an; am bey den sehr verschiedenen Uniformen den verbündeten Truppen allen Irrungen vorzubeugen, ist die Anordnung getroffen, daß jeder Militär, der zu den verbündeten Armeen gehört, eine weiße Binde um den linken Oberarm trägt.

Ausgewanderte aus Hamburg sagen, Prinz Eckmühl habe an den Straßenecken anschlagen lassen: „daß, da bereits 1 Monat seit der Verproviantirung verlossen, die Einwohner ihren Vorrath auf 4 Monat in die Magazine zu liefern haben, den Rest auf 1 Monat aber in ihrer eigenen Verwahrung behalten, und nach Verbrauch desselben die Stadt verlassen sollen.“

Der Kronprinz von Schweden, als Oberbefehlshaber der Nordarmee hat aus seinem Hauptquartier Köln den 12. Febr. nachstehenden Feldbericht erlassen:

„Die Truppen des General-Lieutenants Grafen v. Woronzoff, welche den 16. Jan. noch jenseits der Eyder standen, marschirten mit solcher Schnelligkeit, daß sie schon in der Gegend der Rouer sichen. Beharrlichkeit, Eifer, Thätigkeit, nichts Schönes, nichts Großes darf von Seiten dieses dieses ausgezeichneten Generals Staunen erregen.“

„Die Schwedische Armee, die Corps des Generals v. Wallmoden, und des Generals v. Stroganoff, begeben sich an den Rhein, und werden bald dort eintreffen. Die Spitze der Kolonne des Grafen v. Stroganoff, ist schon in der Nähe des Rheins.“

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden, hat am 12. Febr. aus seinem Hauptquartiere in hiesiger Stadt, an die Franzosen folgenden Aufruf erlassen:

„Franzosen! Ich habe auf Befehl meines Königs die Waffen ergriffen, um die Rechte des Schwedischen Volkes zu verteidigen. Nachdem ich es für die ihm zugesandten Beschlüssen gerächt, und zur Befreyung Deutschlands mitgewirkt habe, bin ich über den Rhein gegangen;“

„Bey dem Wiedersehen der Ufer dieses Flusses, an dem ich so oft und so glücklich für euch gefochten, wird es mir Bedürfnis, euch meine Gesinnungen bekannt zu machen.“

„Eure Regierung trachtete beständig, alles herabzuwürdigen, um sich das Recht zu geben, alles zu verachten; es ist Zeit, daß es mit diesem Systeme sich ändere.“

„Alle Leute von Einsicht hegen Wünsche für die Erhaltung Frankreichs: sie verlangen nur, daß es nicht mehr die Geißel der Erde sey.“

„Die Souveraine haben sich nicht mit einander verbunden, um die Nationen zu bekriegen, sondern um eure Regierung zur Anerkennung der Unabhängigkeit der Staaten zu zwingen; das sind ihre Gesinnungen, und ich verbürge mich Euch für ihre Aufrichtigkeit.“

„Als adoptirter Sohn Karls XIII. durch die Wahl eines freyen Volkes auf die Stufen des Thrones der großen Gustave gestellt, kann es nur noch mein einziger Ehrgeiz seyn, für das Wohl der Scandinavischen Halbinsel zu arbeiten. Möchte ich, indem ich diese arbeitsame Pflicht gegen mein neues Vaterland erfülle, zugleich zum Wohl meiner alten Vaterlandsbrüder beytragen können!“

Gegeben in meinem Hauptquartiere zu Köln, den 12. Febr. 1814.

(Unterzeichnet:) Karl Johann.

F r a n k r e i c h.

Zu Paris wurde von der Militärkommission ein gewisser Provost von Boissi wegen Spionirens angeklagt, zum Tode verurtheilt, und am 2. Februar erschossen. Die Zöglinge der politechnischen Schule bedienen 250 Kanonen, die bei Paris stehen sollen, und üben sich täglich. Zu Paris bildet sich ein Freikorps, über das der Graveur Simon das Kommando führt.

I t a l i e n.

Durch ein Dekret vom 22. Januar hat der Kaiser die von Italien an Frankreich zu bezahlenden 30 Millionen Franken vom 1. Jan. an nachgelassen. — Mailänder Briefe versichern: auf Antrag des F. M. Bellegarde und des nahen Friedens wegen sey in Italien Waffen-

stillstand. Ein Adjutant des Königs von Neapel traf in Turin ein. — Am 2. Februar wurde zu Mantua ein italienischer Offizier von Salo, Lieutenant im östereichischen Dienst, mit den Waffen in der Hand ergriffen, erschossen.

E n g l a n d.

Auf zwei Punkte wird durch unsere Blätter das Publikum besonders aufmerksam gemacht, nämlich erstens auf eine bevorstehende Einverleibung Antwerpens mit Holland, die Verbündeten und vor allem England, sagen die ministeriellen Blätter, würden sonst keinen Frieden schließen; und zweitens darauf, daß Napoleon an den General Soult in Catalonien den Befehl gesandt habe, Spanien gänzlich zu räumen und in Eilmärschen nach Lyon zu gehen.

Am 24. Jänner ging das Transportschiff, die Königin, das mit 860 Passagiren, Wärtern, Weibern und Kindern, von Lissabon kam, bey einem heftigen Sturm im Angesichte von Falmouth unter. Man konnte nur 110 Personen retten.

Wien den 16. Februar.

Ein unverbürgtes Gerücht sagt, daß sich der französische General Miollis, der sich vor einigen Wochen in die Engelsburg zu Rom warf, nunmehr an die Armee Sr. Maj. des Königs von Neapel ergeben habe. — Briefe aus der Turkey, die an hiesige Kaufleute einliefen, erzählen, daß der französische Botschafter am Hofe zu Konstantinopel, Graf Androssi, eine Audienz gehabt, und darin einen Antrag von besonderer Art an die Pforte gethan habe. Er habe nämlich erklärt, daß die Armee seines Kaisers in Italien sich bewegen finde, die in Dalmatien und Albanien stehenden französischen Truppen an sich zu ziehen, und daß sein Kaiser es von nun an es dem Großherrn frei stelle, diese Länder für sich zu besetzen. Uebrigens machen die Fortschritte der Allirten gegen Frankreich ein großes Aufsehen in Konstantinopel.

Wien den 2. März.

Graf und Herr von Vergen, hat dem Hofkriegsraths Präsidium, 4 Flaschen Balsam von Melka, welchen derselbe vor 40 Jahren von einer Armenischen Karavane, durch den damals lebenden Erzbischof jener Nation zu Händen bekommen, und bisher auf das sorgfältigste aufbewahrt hatte, als ein patriotisches Geschenk zur Heilung der für das Vaterland blutenden Krieger, übersendet.